"An der schönen blauen Donau"

Autor(en): **Piguet du Fay, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **4 (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-955177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ten aber darauf bedeutende musikalische Aufführungen in unserer Zeitschrift zu erwähnen.

Bei den Besprechungen von Musikalien und Büchern, möchten wir unsere Abonnenten in der Wahl geeigneter Literatur behilflich sein. Alle die in dieser Rubrik erwähnten Noten werden vor der Besprechung sorgfältig geprüft und wir erwähnen nur solche, die wirklich empfohlen werden können. Bei den Büchern beschränken wir uns nicht nur auf musikhistorische oder theoretische Werke, denn wir wissen, dass man aus einem guten musik. Roman, od. aus einem Werk bildenden od. unterhaltenden Inhalts neben dem interessanten Stoff auch manches Wissenswerte lernen kann. In manchen musikliebenden Familien wird unsere Zeitschrift gerne gelesen. Aus diesem Grunde haben wir in den letzten Nummern, wenn die Gelegenheit sich dazu bot, auch gute belletristische oder philosophische Werke besprochen, denn wir haben den Wunsch unseren Abonnenten in jeder Weise nützlich zu sein und sie auf die Bücher aufmerksam zu machen die ein jeder mit Nutzen lesen kann.

So soll unser Verbandsorgan, das mit dieser Nummer seinen vierten Jahrgang beginnt, zum persönlichen Freund aller Leser werden, dessen Kommen jeweilen mit Freude begrüsst wird.

Redaktion und Verlag des «Orchester»

„An der schönen blauen Donau"

Von A. Piguet du Fay

Die Wiener Walzer der Komponisten Lanner und Strauss haben schon lange Weltberühmtheit erlangt. Man redet gewöhnlich von einem «Strauss», was nicht ganz richtig ist, denn in Wirklichkeit gibt es vier Walzerkomponisten dieses Namens: Johann Vater und Sohn und des letzteren Brüder Joseph und Eduard. Johann Strauss Sohn ist der sogenannte Walzerkönig und Komponist des unsterblichen Walzers «An der schönen blauen Donau». Johann Strauss Vater (1804—1849) war der Sohn des Inhabers eines Wiener Tanzlokals und bekam keinen methodischen Musikunterricht. Im Alter von fünfzehn Jahren war er bereits Bratschist in Lanners Streichquartett, machte sich aber nach wenigen Jahren selbständig, gründete eine eigene Tanzkapelle und trat bald mit seinen ersten Walzern hervor. Lanner hatte schon in seinen Walzern dieser Tanzform eine breitere Anlage gegeben als seine Vorgänger Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert. Johann Strauss folgte seinem Beispiel und legte noch besonderen Wert auf eine wechselvolle Instrumentation. Er schrieb auch viele Märsche und die Gesamtzahl seiner Kompositionen beträgt beinahe fünfhundert Werke.

Johann Strauss Sohn (1825—1899), der Walzerkönig, begründete mit neunzehn Jahren eine eigene Kapelle, übernahm aber fünf Jahre später, beim

Tode seines Vaters, dessen Orchester mit welchem er grosse Konzertreisen unternahm die ihn bis nach Amerika führten. Seine bekanntesten Walzer: «An der schönen blauen Donau», «Wiener Blut», «Künstler Leben», «Frühlingsstimmen», «Geschichten aus dem Wiener Wald» und viele andere sind Meisterwerke in ihrer Art. Im Jahre 1863 übergab er die Kapelle seinen beiden Brüdern Joseph und Eduard, die ebenfalls als Walzerkomponisten hervorgetreten sind und widmete sich hauptsächlich der Komposition. Aus dieser Zeit stammen seine Operetten **Indigo, Die Fledermaus, Das Spitzentuch der Königin, Eine Nacht in Venedig, Zigeunerbaron,** die jetzt noch im Repertoire aller Opernbühnen stehen und bezeichnend sind für das leichtlebige Wien der damaligen Zeit.

In diesem Jahre wird Johann Strauss' berühmtester Walzer, «An der schönen blauen Donau» seinen siebzigsten Geburtstag feiern können, aber er hat von seiner jugendlichen Frische und von seinem Reiz noch nichts verloren. Am fünfzehnten Februar werden es gerade siebzig Jahre sein, dass dieses klingende Symbol Wiens und seiner unbeschwerten Lebensauffassung in einem grossen Konzertsaal der Donaustadt vom Wiener Männergesangverein zum ersten Male gesungen wurde, denn dieser Walzer ist ursprünglich für Männerchor und Orchester komponiert worden.

Die Stadt Wien bereitet sich vor, diesen denkwürdigen Geburtstag gebührend zu feiern und für den dreizehnten Februar ist ein Donauwalzer-Ball angesagt. In den diesj. Wiener Festwochen wird man dieses Jubiläums auch gedenken und die musikalischen Schöpfungen der Familie Strauss in einer Reihe von Konzert- und Theateraufführungen zu Gehör bringen. Eine besondere Ausstellung «Johann Strauss und seine Zeit» wird einen Ueberblick über die Epoche und die Schöpfungen des Walzerkönigs und seiner Zeitgenossen geben. Die kürzlich gegründete Johann-Strauss-Gesellschaft wird bei diesen Veranstaltungen mitwirken und für eine glanzvolle Durchführung dieser Festlichkeiten besorgt sein. Das Ehrenpräsidium hat Generalmusikdirektor Johann Strauss Enkel übernommen und Präsident dieser typischen Wiener Musikgesellschaft wurde Dr. Felix von Weingartner. Die Johann-Strauss-Gesellschaft wird aber auch über das Walzerjahr hinaus weiter bestehen und sich die Pflege Strauss'scher Musik zur Aufgabe machen.

Trost der Musik

Auf des Wohllauts reinen Wogen
Schwebt der Geist emporgezogen,
Läßt zurück des Lebens Mühn.
Töne lindern unser Sehnen,
Melodien stillen Tränen,
Und die düstern Sorgen flieh'n.

Wenn der Töne zartem Beben
Folgt des Liedes schwellend Heben,
Atmet freier meine Brust.
Wie der Aar auf stolzen Schwingen,
Möcht' ich in die Höhe dringen,
Und verkünden meine Lust.